

Die NWZ berichtet in ihrer Ausgabe vom 30. November 2022:

Neues Ausbildungsmodell der Oldenburgischen IHK Ausbildung und Förderung verzahnen

Luise Charlotte Bauer



Sie feierten den Erfolg des ersten Jahrgangs „Ausbildung 1 + 2“ der Oldenburgischen IHK: (v.l.) Ernst Jünke, Matthias Krämer, Absolvent Sinasi Ceylan, Oliver Pundt, Absolventin Gol Haweri, Heiner Paffenholz, Dr. Ruth Klütsch, Daniel Pohlmann und Jan Müller.

Bild: Andreas Burmann

Nachhilfe neben der Ausbildung kann zur Überforderung führen. Die Oldenburgische Industrie- und Handelskammer verzahnt im 1+2-Modell Ausbildung und Förderung. Nun beendete der erste Jahrgang die Ausbildung.

Oldenburg Wenn Fachkräftemangel auf Sprachbarrieren trifft, ist Kreativität gefragt. Und so hat die Oldenburgische Industrie- und Handelskammer (IHK) das Projekt „Ausbildung 1+2“ ins Leben gerufen. Durch die Verzahnung von Ausbildung und Förderung können sich unter anderem Geflüchtete, die eine Ausbildung zum Verkäufer oder Fachlageristen machen wollen, optimal auf den Start ins Berufsleben vorbereiten. Nun verabschiedete die Oldenburgische IHK den ersten Ausbildungsjahrgang mit einer großen Feier in der BBS Wechloy.

Erfolg gibt recht

Neun der 13 Auszubildenden aus dem Projekt „Ausbildung 1+2“, die die Prüfung angetreten hatten, konnten sich bereits über das Bestehen der Abschlussprüfung freuen. Somit liegt die Erfolgsquote zur Zeit bei rund 70 Prozent. „Das ist ein toller Erfolg“, sagt Heiner Paffenholz, der Projektleiter.

Eine so hohe Erfolgsquote sei unter Auszubildenden mit Fluchtgeschichten sonst nicht zu finden. Die Gründe dafür seien vor allem Sprachbarrieren, Traumata aber auch kulturelle Unterschiede, etwa verschiedene Wirtschaftssysteme. Um diese Nachteile auszugleichen, sieht das Projekt „Ausbildung 1+2“ Förderungen vor – jedoch nicht neben, sondern in der Ausbildung.

Im Jahr Null starten

„Ausbildung und Förderung müssen miteinander verzahnt werden“, sagt Paffenholz, Leiter Fachkräfteberatung Oldenburgische IHK. Anderenfalls könne es schnell zu Überforderungen kommen. Damit die Auszubildenden mehr Zeit haben und auf die Berufsschule bestmöglich vorbereitet sind, müsse die Ausbildung von vorne verlängert werden. So stehen für die Auszubildenden des Projektes im „Jahr Null“ unter anderem Sprachkurse auf dem Stundenplan. Lehrer der BBS Wechloy stellen hier Fachbegriffe, Textverständnis und schriftlichen Ausdruck in den Fokus. In diesen Bereichen gibt es häufig noch Unsicherheiten, auch wenn viele Auszubildende bereits das Sprachzertifikat B2 haben und sich sehr gut auf Deutsch unterhalten können. Aber auch Förderungen zu den Themen Grundlagen der Wirtschaft, Rechnen und soziale Betreuung finden an der BBS Wechloy statt. Dank diesen können die Auszubildenden nach einem Jahr gemeinsam mit anderen Auszubildenden die reguläre Berufsschule starten. Einen Tag pro Woche finden weiterhin Förderungen statt.

Durch das 1+2-Modell können Auszubildende eine wichtige Basis für einen erfolgreichen Abschluss der Ausbildung legen. So würden die Abbrech- und die Durchfallquoten stark gesenkt werden. Lediglich drei Auszubildende des ersten Jahrgangs haben ihre Ausbildung abgebrochen. „Jedoch nicht aus Überforderung, sondern aus privaten Gründen“, so Paffenholz.

Von den 14 Auszubildenden des ersten Jahrgangs werden vier ihre Prüfung noch nachholen. Ihre Lehrer an der Berufsschule seien jedoch sehr zuversichtlich, dass auch sie die Prüfung bestehen werden.

https://www.nwzonline.de/plus-oldenburg-stadt/oldenburg-integration-projekt-verzahnt-ausbildung-und-foerderung_a_51,11,849685912.html? Abrufdatum: 30.11.2022